Die Inspectionen Nossen, Leisnig, Döbeln und Wurzen

als sechste Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen-Galerie.

Lief. 40.

Wurzen,

in Schöttchens Historie der Stadt Wurzen, Wurtzen geschrieben, was Einige von Wurzel haben herleiten wollen, weil sich Wurzeln und Kräuter in der Umgegend in vorzüglicher Menge befunden haben sollen, was jedoch aus Gründen zu bezweifeln, vielmehr anzunehmen ist, daß Wurzen seinen Namen, gleich vielen anderen Ortschaften unseres Vaterlandes von den Sorbenwenden empfing, bei denen Worzin, Worezen, Woriezina einen Ort bedeutet, der an einem Flusse liegt.

Wurzen liegt an der Hauptstraße des Landes, an der Chaussee, die von Leipzig nach Dresden führt, von Leipzig gegen Morgen 5 Stunden, von Oschatz gegen Abend 6 Stunden, von Grimma gegen Mitternacht 3 Stunden, und fast eben so weit von Eilenburg gegen Mittag, und nur 2 Stunden von der Grenze des preußischen Herzogthums Sachsen entfernt, an der rechten Seite der Mulde, die sich ¼ Stunde oberhalb, bei der am linken Muldenufer liegenden, aber zur Stadt gehörenden Neumühle, in zwei Arme theilt, und deren östlicher, der Mühlgraben genannt, nahe an der Stadt vorbeifließt, und eine zweite Mühle, die Stadtmühle treibend, durch den abgeleiteten Bleichgraben eine kleine Vorstadt die Bleiche, welche von Fischern und sonstigen ärmeren Leuten bewohnt wird, nebst den dahinter liegenden Bleichplänen umschließt. Die Stadt liegt zwar in einer Ebene, hat aber selbst eine etwas hohe Lage; ihre höchsten Punkte sind der Dom- und Schloßberg, eine zusammenhängende Anhöhe, welche eine liebliche Aussicht über das Muldenthal und darüber hinaus gewährt. Beinah eben so hoch mag der Platz seyn, auf welchem in der Vorstadt gleiches Namens die Wenceslaikirche steht.

Obwohl der Stadt Wurzen ein hohes Alter nicht abzusprechen seyn möchte, so ist doch über deren Gründung und erste Entstehung keine Nachricht vorhanden. Zum ersten Male wird ihrer 961 in einer Urkunde gedacht, in welcher Kaiser Otto I. dem Erzbisthum Magdeburg den Zehnten von mehreren Städten, und darunter auch von Wurzen, zusichert. Schon 995 haben die Bischöfe zu Meißen die geistliche und weltliche Jurisdiction über Wurzen erhalten, und von da an bis zur Einführung der Reformation vollständig, sodann bis zum Jahre 1581, wo der letzte Bischof zu Meißen, Johann IX. von Haugkwitz die Regierung niederlegte, Theilweise behalten. Durch die Resignation des eben genannten Bischofs kam Wurzen durch Vertrag unter die unmittelbare Regierung des Churhauses Sachsen, welches, vereint mit den sächsischen Fürsten der Albertinischen Linie, schon seit 1476 die Schutzherrlichkeit über das Bisthum Meißen von Pabst Sixtus IV. empfangen hatte. Mit der, schon zu der Bischöfe Zeiten nach Wurzen verlegten Stiftsregierung, ward nun unter Churfürstl. Hoheit ein Stiftsconsistorium vereinigt, und diese Doppelbehörde endlich, nach Sachsens Theilung, im Jahr 1818 aufgelößt.

Wie bekannt ward mit Einführung einer neuen Kirchenordnung nach Luthers und der ihm zur Seite stehenden Reformatoren Anweisung und Vorschrift in den damaligen Chursächsischen Ländern schon 1526 der Anfang gemacht, und diese Kirchenordnung nach und nach an allen Orten des Landes eingeführt. Wurzen war einer der wenigen Orte, welche sich der Einführung der Reformation am längsten widersetzten. Zwar ward am 14. Septbr. 1539 in der Wenceslaikirche die erste evangelische Predigt von dem hier als lutherischen Prediger eingesetzten Johannes Hoffmann gehalten, aber die Domkirche verblieb noch einzig dem Gebrauche der katholischen Domherren bis zum Jahre 1542, wo denn auch in dieser Kirche der protestantische Gottesdienst eingeführt, und sie zur Haupt- und Pfarrkirche erhoben ward, wobei dem zum Superintendent erhobenen zeitherigen lutherischen Pfarrer, Johann Hoffmann, zugleich zwei Diaconen beigegeben wurden.

Im Laufe der Zeit, besonders früherer Jahrhunderte, ist Wurzen nur zu oft durch Kriege, Feuersbrünste und Pestkrankheit heimgesucht, und durch diese Geißeln der Menschheit dem Untergange nahe gebracht worden. Am kläglichsten erging es unserer Stadt im 30jährigen Kriege; bis zum Jahre 1631 scheint sie von diesem schrecklichsten der Kriege verschont geblieben zu seyn, auch in den folgenden 5 Jahren nur wenig gelitten zu haben, aber im Jahre 1637 häufte dieser Krieg alle nur erdenkbare Gräuel über Wurzen zusammen, worüber der Superintendent D. Buläus in den aus jener Zeit vorhandenen Kirchenbüchern folgendes bemerkt hat: „Anno 1637, alsobald „mit angehenden neuem Jahr ist die feindliche Schwedi„sche Armata unter General-Feldmarschallen Johann Ban„nern in das Churfürstenthum Sachsen, und also auch in „das Stift und Stadt Wurzen gefallen, und hat darauf „am Dienstag in der Marterwoche, ohne einige gegebene „Ursach, ja wider Banners und anderer Schwedischen Of-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden